



# Weinort und Markt Hörstein

(Entstehung und älteste Geschichte)

Wo der Main nach Beendigung seines Vierecklaufes um den Spessart wieder in westliche Richtung übergeht und bei Kahl Bayern verläßt, verbreitet sich die Ebene seines Unterlaufes mehr und mehr. Die Spessartvorberge treten zurück und vom Hahnenkamm, der 437 m hohen und zugleich höchsten Erhebung des westlichen Spessarts, verlaufen rebenbewachsene Hügel sanft zu Tale. Hier am Fuße dieser Hügel liegt der alte Marktflecken Hörstein.

Hörstein, ob seines vortrefflichen Frankenweines wohlgerühmt, bietet von seinen Weinbergen bei klarer Witterung eine prächtige Fernsicht über die weite Ebene des Mains bis hin zu den blauen Kuppen von Taunus und Odenwald.

Es tut sicherlich nicht Wunder, daß Hörstein, diese landschaftlichen Schönheiten bietend, als Wohn- und Ausflugsort gleichermaßen geschätzt und geachtet ist. Kommt doch noch hinzu, daß zu den nahen Industriestädten Aschaffenburg (15 km) und Frankfurt (35 km) nur wenige Autominuten liegen.

Aber nicht nur landschaftlich ist Hörstein reizvoll, ein interessierter Historiker hätte seine wahre Freude an den vielen Überlieferungen aus alter und „ältester Zeit“, deren Zusammenfassung der Markt hauptsächlich seinem Ehrenbürger und Schulrat a. D. Josef August Eichelsbacher verdankt.

Aufgrund vorliegender Steuerregister aus der damaligen Zeit muß Hörstein wohl als Weinbaudorf mit dem Namen Hursten um 850 gegründet worden sein. Urkundlich belegt ist auch die Tatsache, daß Abt Beringer vom Kloster Seligenstadt im Jahre 1000 einen Weinberg in Hursten kaufte.

Die älteste Vereinigung einer Anzahl Bewohner unseres Vaterlandes war die Mark. Nach der Lage nannten die Franken die Gemeinschaft der Hörstein angehörte, die „Hohe Mark“ (hoch im Gebirge gelegen) oder „Mark Wilmundsheim vor dem Berge oder vor der Hardt“. Sie bestand seit altersher aus den Ortschaften der ehemaligen Pfarreibezirke Hörstein, Mömbris, Alzenau und Somborn.

Über die Entstehung des Freigerichts ist bereits sehr viel geschrieben worden. Hier sei nur angeführt, daß die Sage die Entstehung an Kaiser Barbarossa knüpft, der im Jahre 1184 auf der Heimkehr von Mainz in dieser Gegend überfallen und von edlen Rittern der damaligen „Hohen Mark“ befreit worden sei. Zum Lohne für diese Tat deutscher Treue habe der Kaiser den Märkern Freiheit ihres Landes verliehen.

Solche Freigerichte gab es in der damaligen Zeit mehrere. Sie waren keinem Fürsten untertan, sondern unabhängig und reichsunmittelbar wie die freien Reichsstädte. Das Freigericht Wilmundsheim bestand nach einer Urkunde von 1309 aus den 4 Zent oder Untergerichten Wilmundsheim, Hörstein, Mömbris und Somborn. Hörstein soll hierbei den Vorrang gehabt haben. Das Gericht Hörstein (Hursten) bestand aus den Gemeinden Hörstein, Kahl, Großwelzheim, Bruchhausen und Brischolz.

Die Marktgerechtigkeit besaß Hörstein schon im 16. Jahrhundert. Ein Schriftstück von 1563 läßt sich darüber wie folgt aus: „Zu wissen sei männiglich, daß seit kurzen Jahren ein ungewöhnlicher wöchentlicher Markt zu Horsten stattfindet, wo alle Sonntag früh Kaufmannssach, Hockwerk, Tuch, Spezerei und deren allerhand, so man zu kaufen und verkaufen pflegt, aufgelegt und verkauft wird“. Wann der Wochenmarkt einging, ist nicht aufzufinden. 1837 wurden zwei Jahrmärkte genehmigt, und zwar an den Sonntagen vor Palmsonntag und vor Bernhardi. Die veränderten Zeitverhältnisse haben diese „Messen“ allmählich zur Bedeutungslosigkeit herabsinken lassen, so daß von ihnen nichts mehr übrig blieb als der bloße Name.

Über die Geschichte der Entstehung von Pfarrei und Schule in Hörstein ist leider nichts genaues bekannt, da die ältesten Pfarrbücher gegen Ende des dreißigjährigen Krieges 1646 verloren gingen. Jedenfalls aber ist anzunehmen, daß Hörstein zwischen 1409 und 1417 eine Pfarrei geworden ist. Die Pfarrkirche stammt aus verschiedenen Jahrhunderten. Am ältesten ist der unterste Teil des Turmes. Angeblich soll die Gemeinde im Jahre 1363 eine Kapelle erbaut haben. Noch unklarer erscheint die Entstehung einer Schulstelle. Ganz sicher ist nur die urkundliche Erwähnung, daß im Jahre 1610 ein Schulhaus bestand.

So alt wie die Geschichte Hörsteins ist auch die Geschichte des Hörsteiner Weines. Tausend Jahre schon grünen hier die Rebenhügel. Der Sage nach soll sich schon Karl der Große an Hörsteiner Riesling gelabt haben. Bezeichnend für die enge Verbundenheit des Weines mit dem Namen Hörsteins ist, wie bereits geschildert, daß eine der ersten urkundlichen Erwähnungen Hörsteins in Zusammenhang mit dem Weinbau erfolgte.

Aber auch die Fürsten unserer Tage wissen den köstlichen Tropfen aus Hörstein wohl zu schätzen. Als Beweis sei hier angeführt, daß Wein aus Hörstein mit zu den Tafelweinen bei den Krönungsfeierlichkeiten Königin Elisabeths II. von Großbritannien zählte.

Bauten, Mauern und Bildstöcke zeugen auch heute noch von der reichen Geschichte Hörsteins. Genannt seien hier nur die gotische Kirche, der Edelmannshof, die Zehnt-Scheune und Reste der Ringmauer. Sie gehören zusammen mit dem neuen Rathaus, der 16 Klassen umfassenden Volksschule, der Kultur- und Sporthalle, dem neuen Friedhof und den für ein reges Vereinsleben notwendigen Einrichtungen zu den Aushängeschildern der traditionsreichen Markt- und Weingemeinde zwischen Frankfurt und Aschaffenburg.



## Bevölkerungsentwicklung

Jahr	Einwohnerzahl
1805	1.025 (205 Häuser!)
1830	1.106
1865	1.096 (317 Familien!)
1880	1.151
1900	1.198
1905	1.316 (665 Männer und 651 Frauen)
1915	1.548
1937	1.750 (410 Haushaltungen)
1961	2.159
1965	2.438 (750 Haushaltungen)
1971	2.781 (842 Haushaltungen)

Die vorgenannten Zahlen, die leider wegen Fehlens genauer Unterlagen nicht in regelmäßigen Zeitabständen aufgeführt werden konnten, zeigen dennoch deutlich, daß sich Hörstein kontinuierlich im Laufe der Zeiten weiterentwickelte.

## Fläche des Gemeindegebietes

Gemarkungsfläche	1340 ha
hiervon sind	
Waldflächen	600 ha
Acker- und Gartenland	393 ha
Weinberge	36 ha
Wiesen	75 ha
Gebäude- und Hofflächen	22 ha
öffentliche Grünanlagen, Spiel- und Sportplätze	7 ha
Gewässer (Kiesseen)	50 ha
öffentliche Verkehrsflächen	72 ha
sonstige Flächen (wie Öd- und Unland, nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen usw.)	85 ha



**Markt  
Hörstein**  
(Unterfranken)



**Ortsplan**

## Landeszugehörigkeit Hörsteins im Laufe der Zeiten

- im Markverband der „Hohen Mark“ zuletzt unter den Grafen Berbach
- von 1184 bis 1500 im unabhängigen Freigericht Wilmundsheim
- von 1500 bis 1748 unter gemeinschaftlicher Regierung der Kurfürsten von Mainz und der Grafen von Hanau
- von 1748 bis 1802 unter mainzischer Alleinregierung
- von 1803 bis 1816 bei Hessen-Darmstadt
- ab 1816 beim Königreich und jetzigen Freistaat Bayern

Herausgeber: Markt 8752 Hörstein, Telefon 06025/319  
 Planzeichnung: R. Kuhn, Bau-Ing., Michelbach  
 Aufnahme: Foto-Brückner, Alzenau  
 Text und Gestaltung: W. Scharwies, Verw.-Inspektor  
 (u. a. aus Quellen von J. A. Eichelsbacher)  
 Druck: Stelljes-Verlag, Alzenau  
 (Auflage 5000)



Hörstein ist Mitglied  
des Vereins

„Freizeitgebiet Vorspessart e. V.“